



4-Nationen-Treffen:: Carsten Svanberg (Dänemark), John Marcellus (USA), Fred Mills (CANADIAN BRASS), Enrique Crespo (GERMAN BRASS), v.l.

Trossingen '90:

1. Internationales Posaunen-Symposium

Mit der Premierenveranstaltung der IPV gelang eine klingende Standortbestimmung und ein aufregendes Happening

von Julian Sieben

Dienstag, 4.9.1990; auf den Autobahnen sind wieder unzählige Automobile unterwegs. Doch diesmal dabei: ganz besondere Gesellen, die es alle in den Schwarzwald treibt, allesamt bepackt mit lärmenden Blechrohren. Eindeutig Posaunisten, über 100 an der Zahl, die die kleine Stadt Trossingen zum Einsturz bringen könnten. Aber der Gastgeber, die Bundesakademie für musikalische Jugendbildung, ist Solches gewohnt. Hier finden schließlich alljährlich mehrere Seminare für Blechbläser statt. Dieses Symposium jedoch wurde hauptsächlich durch die Internationale Posaunen-Vereinigung e.V. ausgerichtet. Allein aus den Reihen der Mitglieder zog es über 50 Teilnehmer in den Süden. Die weiteren, zumeist Musikschullehrer, Posaunisten aus Blasorchestern und einige Berufsmusiker, noch (so hoffen wir sagen zu können) keine IPV-Mitglieder, sollten das Symposium nicht zu einem Cliquen-Treffen werden lassen. Nun trafen sich also lauter begeisterte Bläser aus Ost- und Westdeutschland, Österreich, der Schweiz und den Niederlanden. Eine angenehme Atmosphäre unter allen Kollegen, von welcher Sparte sie auch kamen, breitete sich gleich zu Anfang aus. Man sah bei der abendlichen Begrüßung allen die freudige Neugier an auf das, was die IPV für diese Tage versprochen hatte. Und es sollte gehalten werden.

Noch weitaus internationaler als die Teilnehmer waren die Dozenten und Solisten: allen voran German Brass, die Posaunisten der Herbolzheimer Rhythm Combination & Brass, das Slokar Posaunen Quartett, Abbie Conant (Solo-Posaunistin der Münchner Philharmoniker), Hermann Bäumer (Bassposaunist der Bamberger Symphoniker), John Marcellus (Ex- ITA- Präsident und Professor an der Eastman School of Music, Rochester, New York), Carsten Svanberg (Solo-Posaunist des Radio-Sinfonie-Orchesters Kopenhagen), die Jazz-Größen Eric und Bart van Lier aus den Niederlanden sowie Jiggs Whigham aus Köln, Vern Kagarice (Professor an der University of North Texas, Denton), Heinz Fadler (IPV- Präsident) und natürlich der amtierende König der Posaune, Christian Lindberg aus Schweden. Doch damit ist die Liste noch nicht zu Ende, denn ebenfalls zu Gast waren das Berolina Quartett aus Berlin, der Posaunensatz der Dresdner Staatskapelle, die Stadtmusik Waldkirch. Matthias Höfs (Solo-Trompeter des Hamburger

Staatsorchesters und Sopran- Posaunen- Spezialist), Rolf Handrow (Bassposaunist des Gewandhausorchesters Leipzig) sowie Frank Greiner (Bassposaunist am Württembergischen Staatsorchester Stuttgart).

Als Begleitprogramm, für das man sich trotz engem Ablaufplan einfach Zeit nehmen musste, stellten Internationale Top-Firmen ihre Instrumente aus. Die Ausstellerliste las sich wie die Kataloge der großen Musikmessen: Yamaha, Courtois, King, Conn, Benge, Miraphon, Haag, Glassl. Adaci, Thein, Warburton und Klier stellten eine breite Palette einschließlich Mundstücke und Zubehör zur Schau und zum Ausprobieren. Nicht zu vergessen der Markneukirchener Instrumentenbaumeister Jürgen Voigt, der im Laufe der Veranstaltung auch einen Vortrag über die Instrumentenbautradition im "Musikwinkel" hielt — ein interessanter Beitrag. Die meisten Teilnehmer wollten jedoch am liebsten die sonst so schwer zu findende Gelegenheit nutzen, um auszuprobieren, was sie noch nicht kannten. Auch einige "Cracks" nahmen sich dafür Zeit. Es erschwerte natürlich dem normalsterblichen Posaunisten das Anblasen, wenn nebenan ein Jiggs Whigham oder Christian Lindberg nahezu Unglaubliches aus der Posaune herausholt — nur mal eben so zum Antesten.

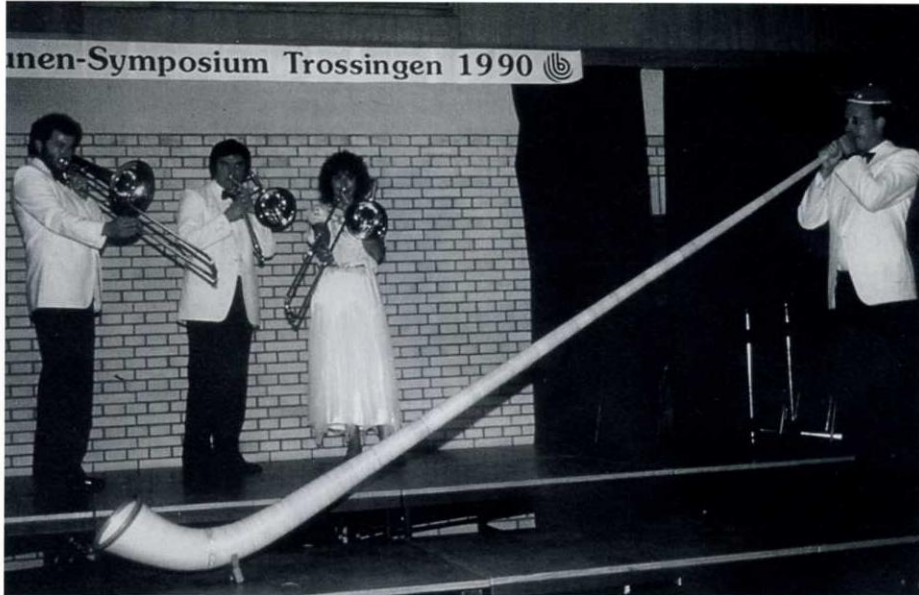
Nun aber zum Ablauf des Symposiums im Einzelnen:

Gleich am Anfang, also am ersten Abend, erwartete die Zuhörer, zu denen sich auch viele Fans aus der Trossinger Umgebung gesellten, ein Konzert erster Wahl — GERMAN BRASS trat mit seiner großen IOer-Besetzung auf und brachte den Saal nahezu zum Bersten, jedenfalls die Gehöre der in den ersten Reihen Sitzenden. Leider spielte das Ensemble wegen der Viruserkrankung eines seiner Mitglieder nur die unterhaltsame Hälfte seines Programmes. Zwar gab es einiges Murren im Publikum, als man vernahm, keinen Scheidt, Bach, Ravel und Verdi zu Ohren zu bekommen, doch war man andererseits auch froh, dass das Konzert überhaupt stattfand—und die über einstündige Darbietung der Suite "Around the World", meisterhaft arrangiert von Enrique Crespo, entschädigte doch die meisten der Zuhörer.

Danach ging es aber für die meisten Teilnehmer noch lange nicht ins Bett. Die Akademie, in der die meisten untergebracht waren, verfügte zu aller Begeisterung über eine Bier-Bar. Die Folgen konnte man am Mittwoch ab 8 Uhr zur Frühstücks/eil in vielen Gesichtern erkennen.

Doch pünktlich zur ersten Veranstaltung des Tages traf man sich wieder im Saal, diesmal zum gemeinsamen Einblasen unter der Leitung von Prof. Fadle. Schaurig schön endete diese halbe Stunde mit dem Choral "Lobet den Herren" von J.S. Bach, arrangiert von Prof. Doms, in den ca. 80 Posaunisten einstimmten.

Der Solo-Trompeter des Hamburger Staatsorchesters, Matthias Hofs, der schon am Vortag mit GERMAN BRASS brillierte, trat anschließend, unterstützt durch 3 Detmolder Studenten, mit der Sopranposaune auf. Nach der klangvollen Darstellung einiger Werke erklärte er sehr interessant die Entwicklungsgeschichte und Besonderheiten dieses so selten gespielten Instrumentes. Als nächstes folgte das erste der täglichen 11-Uhr-Recitals. Den Auftakt machte der aus Texas stammende Schatzmeister der ITA, Vern Kagarice. Zu Anfang hörten wir eine ungewöhnliche, weil "nicht-französische" Interpretation der Ballade von Frank Martin, gefolgt von der sehr geschmeidig und gefühlvoll vorgetragenen Adaption des Horn-Konzertes Nr. 1 Es-Dur von Richard Strauß, meisterhaft dargeboten auf der Altposaune.



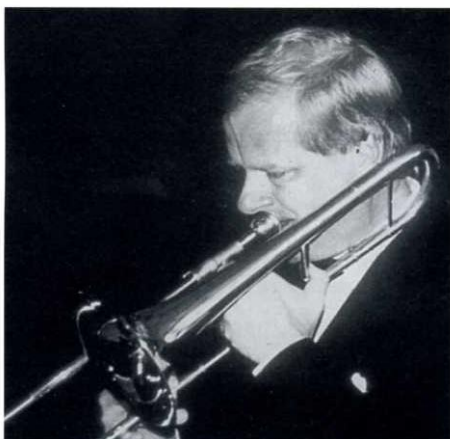
Alm-Öhi Marc Reift und das "Slokar PosaunenTrio"

Weiter ging es im Programm mit dem Duett für Tenor- und Bassposaune. gespielt mit seiner Frau Janet. Arthur Pryor bildete den Schluss des Recitals. Mit einem bravourös gespielten Konzertwalzer bewies Kagarice, der im ganzen Konzert locker und souverän spielte, brillante Virtuosität, dass sogar aus Dozentenkreisen das Lob kam: "ein Paganini der Posaune". An dieser Stelle sei ganz herzlich gedankt der Begleiterin am Flügel, die außer Vern Kagarice auch alle anderen Solisten meisterhaft und absolut zuverlässig unterstützte — Christina Mason-Scheuermann.

Am Nachmittag folgten Workshops, wobei Eric und Bart van Lier den Anfang machten. Die beiden Brüder, international gefragte Edel-Jazzler aus den Niederlanden, gaben dem interessierten Publikum wertvolle Tips zu Atmung, Ansatz und Interpretation — auch für die zahlenmäßig überlegenen "Klassiker" ein lehrreiches Erlebnis.

Der von Prof.Fadle gehaltene Vortrag zu Ansatz und Psychologie fand nicht nur bei den Teilnehmern aus dem pädagogischen Bereich großen Anklang.

Schon am ersten Tag war also für jeden etwas dabei.



Altposaunen-Recital mit Carsten Svanberg, Kopenhagen

Spätestens aber beim abendlichen Konzert wurde die Begeisterung dann euphorisch: im ersten Teil trat Carsten Svanberg aus Dänemark auf und erregte Aufsehen mit einem rein skandinavischen Programm, dargeboten mit einer äußerst flexiblen Technik, einmaliger Tonkontrolle und der typisch skandinavischen introvertierten Musikalität.

Den zweiten Teil bestritt das von allen gespannt erwartete Slokar Posaunen Quartett, das den ersten Programmblock auf Barockinstrumenten spielte, ehe es dann zu den Showstücken kam. Nach einem schon sehr anspruchsvollen Programm boten die vier doch tatsächlich 5 Zugaben, darunter den Csardas von Monti, Dvoraks Slawischen Tanz No 8, aber auch den "Rosaroten Panther", in dem der auch schauspielerisch sehr begabte Armin Bachmann lautes Gelächter wie Schmunzeln hervorrief. Doch auch mit Marc Reifts Alphorn (siehe Bild oben) sowie einem Megaphon wurde die Atmosphäre aufgelockert, bis zum Schluß kaum noch jemand ruhig im Sitz saß. Kurzum, eine perfekte Show, erstklassiges Zusammenspiel und eine überwältigende musikalische Interpretation, vor allem des unterhaltsamen Programmteils, machten diesen Abend zu einem unvergesslichen Erlebnis.



König Christian I. hielt Hof auf Burg Hohenzollern

Weiter ging es am Donnerstag mit einer Stunde bei Vern Kagarice, der eindrucksvoll seine am Vortrag bestaunte Zugtechnik erläuterte (siehe "20 Tips" in dieser Ausgabe), gefolgt von dem bereits erwähnten Vortrag Jürgen Scharade mit Abbie, John und Hermann Voigts zum Thema "Instrumentenbau in Wort und Bild". Worauf ebenfalls viele gewartet hatten, kam dann zur üblichen Recital-Time: Carsten Svanbergs Report über die Altposaune, unterstützt durch zwei Darbietungen, darunter ein schlichtweg souverän gespielter Albrechtsberger, mit dem Svanberg erneut seine Brillianz bewies.

Nach dem Mittagessen, das übrigens wie auch die gesamte Unterbringung und Verpflegung sehr gut ausfiel, referierte Manfred Zeumer über die Geschichte der Dresdner Staatskapelle. Ein Vortrag, der einigen als zu lang erschien, aber durch die anschließend vom gesamten Posaunensatz dieses Orchesters gespielten wuchtigen Orchesterstellen noch zu einem klingenden Abschluss gebracht wurde.

Ebenfalls aus dem Osten Deutschlands stammt das Berolina Posaunenquartett, das ein gut vorbereitetes Programm auf alten und neuen Instrumenten lieferte. Am Abend waren dann die Freunde Neuer Musik gefordert: die Verarbeitung seitens des Auditoriums von acht modernen Werken für Posaune solo oder mit Tonband wurde durch die phantastischen Darbietungen sehr erleichtert. Abbie Conant, John Marcellus und Hermann Bäumer gaben jeder ein hervorragendes Bild ab. Die gesamte Bandbreite der Ausdrucksmöglichkeiten auf der Posaune wurde gezeigt. An den beiden folgenden Tagen führten Abbie Conant

und Carsten Svanberg die Einblasstudien an, gefolgt jeweils von theoretischen Vorträgen: Hermann Bäumer referierte über die Notenvorschläge und deren Problematik zum Wettbewerb "Jugend musiziert". Rolf Handrow umriss die Tradition am Gewandhausorchester zu Leipzig.

Der Dresdner Posaunensatz, verstärkt durch Stuttgarter Kollegen, spielte sodann in einer Oktettbearbeitung die posaunistischen "Evergreens" von David und Wagenseil.

Das Detmolder Posaunenensemble bot mit Einstudierung durch Heinz Fadle ein interessantes und überzeugendes Konzert. Der Freitag stand jedoch hauptsächlich im Zeichen des Jazz. Jiggs Whigham hielt eine ausgeklügelt vorbereitete Einführung in "Jazz für Anfänger", die durch sein Posaunenspiel teilweise einer begeisternden Session glich.

Am Abend gab es dann die vom Südwestfunk mitgeschnittene Jazznight. Die Posaunisten der Herbolzheimer RC & BRASS boten zusammen mit einer Kölner Rhythmusgruppe ein aufregendes Konzert von fast drei Stunden Länge!

Zwei Workshops, die an diesem Freitag abgehalten wurden, bedürfen noch der Erwähnung: Abbie Conant und John Marcellus erläuterten die am Abend zuvor gehörten modernen Werke. In einer dieser Parallelveranstaltungen trat sogar ein unerwarteter Gast auf, und spielte "ersatzweise" für das etwas indisponierte Tonband aus dem Stand und ohne Einblasen Folke Rabes BASTA — natürlich, es war Christian Lindberg, der damit in diesem kleinen Vorlesungsrahmen Beifallstürme erntete.

Und damit wären wir auch schon am letzten Tag des Symposiums. Der erwartete "Hammer" blieb nicht aus, als Christian Lindberg sein Recital hielt. Ein wildes, extrem virtuoses, rein modernes Programm erwartete die Besucher: Gage, Rabe, Berio, Lindgren und Hillborgs. Auch hier einige Werke in szenischer Aufführung mit Tonband, die trotz höchsten Niveaus mit scheinbarer Mühelosigkeit bewältigt wurden. Dieser vollendeten Eleganz ist es sicher auch zu verdanken, dass das Publikum trotz der nicht immer eingängigen Klangmuster bis zum Ende in voller Spannung zuhörte. Die Zugaben aus der Sammlung der bewährten Lollipops bewiesen ein ums andere Mal die wundervolle Musikalität des sympathischen Schweden.

Frank Greiner, hielt am Nachmittag ein Referat über die Posaune im Blasorchester. Die trocken erscheinende Thematik trägt. Ein großes Blasorchester aus Waldkirch spielte auf, und nicht nur einige Beispiele für Greiners Erläuterungen am Rednerpult, auch das Posaunenkonzert von Rimsky-Korsakoff erklang an diesem Nachmittag.

Am Ende dieser hochinteressanten, lehrreichen und auch lustigen Woche stand das hochhoffizielle Abschlusskonzert auf der Burg Hohenzollern bei Hechingen auf der Schwäbischen Alb. Seine Kaiserliche Hoheit, Dr. Louis Ferdinand Prinz von Preußen lud ein zu einem Abend, an dem viele Künstler nochmals auftraten, sowie das extra und auf eigene Kosten angereiste Hagener Posaunenensemble. Den absoluten Höhepunkt bildete auch hier wieder Christian Lindberg. Nach der frappierenden Darbietung einer Solo-Sonate von Telemann stürmte er im Laufschrift, begleitet von apokalyptisch erscheinenden Synthesizerklängen, in einer knallroten Motorradmontur samt Stiefeln auf die Bühne — wo er in den Sekunden seines Verschwindens zwischen den beiden Stücken seinen Frack ließ, wird wohl sein Geheimnis bleiben. Auf jeden Fall erntete er mit diesem "Short Ride on a Motorbike" (1990), orkanartigen Beifall — von den anwesenden Posaunisten sowieso, aber auch von den zu diesem Gala-Abend geladenen Honoratioren des Landkreises. Das erdbebengeschüttelte Gemäuer der Burg wird wohl noch einige Risse mehr bekommen haben... Beim anschließenden Empfang seiner Kaiserlichen Hoheit bei reichlich fließendem Sekt, Wein und exquisiten Häppchen hielt man Rückschau der vergangenen Woche, bevor es dann wieder nach Trossingen zurückging. Unser Dank für die Einladung und die wahrhaft fürstliche Bewirtung gebührt dem Hausherrn.

Wie bei Blechbläsern nicht anders zu erwarten, wurde der Rest des Abends noch lange, dunklen Gerüchten zufolge sollen die letzten gegen halb 6 Uhr morgens verschwunden sein.

Dieses erste große Symposium der IPV ist eine äußerst interessante Erfahrung gewesen für alle, die mit dabei waren, aber auch für die Organisatoren der IPV. Sie haben die Reaktionen und Wünsche der Teilnehmer aufgenommen und versuchen, diese bei der Planung der neuen Projekte, u. a. 1992 die

Ausrichtung des International Trombone Workshop, umzusetzen. Mitarbeiter bei diesen und anderen interessanten Aufgaben sind übrigens jederzeit sehr herzlich willkommen.

Das Symposium ist, wie Frank Greiner während der Mitgliederversammlung am Samstag es ausdrückte, eine Standortbestimmung gewesen, auf deren Grundlage die Arbeit in den nächsten Jahren fortgeführt werden wird. Es bleibt zu wünschen, dass die Idee des gemeinsamen Hörens, Lernens und Musizierens weitere Früchte trägt und sich größere Kreise auf dem gemeinsamen Interessensgebiet Posaune und im Rahmen der IPV, die hier auch Interessenvertretung sein kann, engagieren.

Herzlich gedankt sei allen, die das Symposium ausrichteten und durchführten, insbesondere den ausstellenden Firmen und namentlich der Firma Conn, vertreten durch Ihren Vizepräsidenten Tom Adcock, die die Konzerte von Christian Lindberg durch ihren Einsatz überhaupt erst möglich gemacht hat. Ein Teil der abgebildeten Photos wurde uns freundlicherweise von Gerd Verhoeven zur Verfügung gestellt. Auch dafür ein dickes Dankeschön. (Siehe die beiden Seiten mit Bildern des Symposions unten.)





